

erworben haben. Vor allem um unsere sächsische Landeskirche haben sich manche unter ihnen sehr verdient gemacht. Die Vorfahren Tittmanns lebten in Steinach in Franken, sein Urgroßvater war Pfarrer in Bockwa, sein Großvater Ratskammerer und Obervorsteher des geistlichen und Schulkastens in Zwickau und sein Vater collega tertius an der Schule in Zwickau. Hier war auch Daniel Tittmann am 15. Juli 1659 geboren. Nebst zwei Brüdern blieb er allein von der großen Zahl seiner Geschwister, die wie die Eltern der Pest zum Opfer fielen, übrig. Nachdem er in Jena studiert hatte, kam er hierher als Substitut und vermählte sich am 21. Oktober 1688 mit Christine Katharine, der nachgelassenen Tochter des Mag. Johann Christoph Hilscher, Diakonus in Colditz, und seiner Ehefrau Maria Katharina, geb. Willius. Aus dieser Ehe stammen sechs Söhne und eine Tochter, welche letztere, sowie zwei Söhne jung verstarben. Der älteste wurde der Nachfolger des Vaters (siehe unten Nr. XI), der zweite, Daniel Christian, geboren am 3. September 1694, war Pfarrer in Schönstadt, Axien, Großbardau und Schilda, wo er 1761 starb. Einer seiner Söhne war der 1820 in Dresden verstorbene Oberkonsistorialrat und Superintendent Carl Christian Tittmann. Der dritte Sohn des Daniel Tittmann, Daniel Gottwald, starb am 11. Juli 1741 als Dr. med. in Leisnig, der fünfte Sohn, Daniel Ehrenfried, war kaiserlicher Notar und wurde 1722 in Leisnig getraut. 1696 erhielt Tittmann nach Fließbachs Tode die ganze Stelle, brannte aber bereits am 29. Mai, wie oben erzählt, ab. Auch sonst erlebte er viel Ungemach. Diebe suchten ihn und die Kirche mehrfach heim. Einmal wurden aus einem verschlossenen Kasten in der Sakristei ein silberner, innen vergoldeter Kelch samt Patene, sowie 10 Thaler gestohlen. Obwohl noch immer rüstig, erhielt er 1718 in seinem ältesten Sohne einen Substituten, dem er 1724 das ganze Amt überließ. Am ersten Pfingstfeiertage 1738 konnte er noch bei ziemlicher Rüstigkeit sein fünfzigjähriges Amtsjubiläum feiern, das unter allgemeiner Teilnahme begangen wurde. Am 7. August 1740 starb er im 83. Lebensjahre⁵²⁾.

XI. Mag. Johann Daniel Tittmann, Sohn und Nachfolger des vorhergenannten, war am 8. August 1690 hier geboren. Zunächst im elterlichen Hause von Privatlehrern unterrichtet, besuchte er 1704—1710 die Fürstenschule in Grimma,

studierte dann in Wittenberg, wo er 1714 den Magistertitel erhielt, wurde 1716 in Dresden pro candidatura examiniert und hielt Dom. XXII. p. Trin. 1718 die Probepredigt, um Substitut seines Vaters zu werden. Noch im Oktober desselben Jahres wurde er bestätigt und Dom. Quasimodogeniti 1719 vom Superintendenten Köhler eingewiesen. Daß es bei diesen freudigen Gelegenheiten im Pfarrhause hoch herging, ist begreiflich; während man zur Probepredigt die eine Inventarientuh geschlachtet und außerdem nur 18 Thaler 19 Groschen 6 Pfennig Unkosten für das Festmahl und zur Bestätigung nur 11 Thaler 9 Groschen gebraucht hatte, kostete die Speisung bei der Einweisung, an der nach altem Herkommen Superintendent und Amtmann teilnahmen, 26 Thaler 14 Groschen. 1724 wurde er dann völliger Nachfolger seines Vaters und am 17. Juni 1725 als solcher eingewiesen. Seit dem 30. April 1730 war er verheiratet mit Johanne Dorothee Dillner, der jüngsten Tochter des Bürgers und Böttchermeisters Christian Dillner in Leisnig und seiner Ehefrau Dorothea Regina Albanus. Letztere war die Enkelin des Dr. theol. Franciscus Albanus, eines merkwürdigen Mannes, der nach gleichzeitigen und späteren Nachrichten⁵³⁾ ein Glied des ca. 1840 ausgestorbenen fürstlichen Geschlechtes Albani in Italien war, aus dem Papst Clemens XI. (geboren 22. Juli 1649, gestorben 19. März 1721), sowie mehrere Kardinäle stammten, unter denen besonders der Kardinal Annibale Albani durch seine Einwirkungen auf den Kurfürsten August den Starken und den Kurprinzen bekannt geworden ist. Franciscus Albanus war bis 1635 katholischer Pfarrer in Joachimsthal, trat dann zur evangelischen Kirche über und starb, zum Pfarrer von Geithain designiert, in Leipzig, wo er auf Universitätskosten begraben wurde. Seine Nachkommen waren in Bschoppach, Gersdorf und Sitten Schulmeister. Tittmann starb am 21. Oktober 1748 und hinterließ außer seiner Witwe, die den Superintendenten Stemler in Grimma heiratete, vier Söhne, von denen der älteste später ebenfalls Pfarrer in Gersdorf wurde.

XII. Mag. Kaspar Ludwig Löscher, war geboren am 21. Februar 1716 zu Rochlitz als Sohn des dasigen Superintendenten D. Johann Kaspar Löscher, dessen Bruder der berühmte D. Valentin Ernst Löscher in Dresden war, und als Enkel des Generalsuperintendenten Professor D. Löscher in Wittenberg.